

Zeitschrift: Vereins-Nachrichten / Entomologen-Verein Basel und Umgebung
Band: 5 (1948)
Heft: [10]

Artikel: Der Turm zu Babel?
Autor: Beuret, Henry
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1042164>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VEREINS - NACHRICHTEN

Oktober 1948

S. 37

Redaktion: Dr. H. Beuret, Neuwelt (BL) Redaktionsschluss: am 20. jeden Monats
Abonnement: Fr. 4.-- jährlich.

Der Turm zu Babel ?

Von Henry Beuret, Neuwelt.

Wir haben gesehen, dass die Wandlungen, welche die Systematik der Lepidopteren besonders im 20. Jahrhundert durchgemacht hat, zum Teil auf Umstände zurückzuführen sind, die schon seit den ersten Anfängen der Lepidopterologie bestanden haben. Wir haben auch schon an die "Prioritätsregel" und an die auf die Spitze getriebene Mode der Beschreibung unzähliger "Rassen" und "Aberrationen" erinnert, was den Uebergang von den binären zur trinären und quadrinären Nomenklatur mit sich brachte. Tausende von Namen wurden kreiert -und ihre Zahl nimmt täglich zu-, die man beim Durchgehen der lepidopterologischen Publikationen als schweren Balast empfinden mag und die durch diese Entwicklung aufgeworfenen Probleme haben schon viele Druckerschwärze fliessen lassen. Es wäre gewiss nicht uninteressant, bei den einzelnen Punkten noch einige Zeit zu verweilen. Leider würde das unsere Nachrichten zu sehr belasten und zudem viele unserer Leser langweiligen. Indessen erfolgte die tiefgreifendste Revolutionierung der Systematik u.E. nicht bei der Art, sondern bei den Sammelbegriffen höherer Ordnung: beim Genus, bei der Horde, Subfamilie und Familie. Durch Umgruppierungen der einzelnen Arten ist dem ganzen System ein völlig neues Gesicht gegeben worden. Für heute wollen wir uns damit begnügen, dies wenigstens an einem Beispiel zu demonstrieren.

Greifen wir wieder auf Linne zurück, dann sehen wir, dass der Vater der binären Nomenklatur für die gesamte Macrolepidopterenfauna mit 5 Genera auskam, nämlich: *Papilio*, *Sphinx*, *Bombyx*, *Noctua* und *Geometra*. So waren sämtliche Tagfalter im einzigen grossen Genus *Papilio* vereinigt. Es gab bei Linne weder Pieriden, Satyriden, noch Lycaeniden usw. usw. Wohl aber einen *Papilio rapae* L., einen *Papilio semele* L., einen *Papilio betulae* L., einen *Papilio phlaeas* L., einen *Papilio idas* L. usw. Heute gehören beispielsweise die drei letztgenannten Arten sogar in verschiedene Subfamilien. Jede dieser Subfamilien wird in verschiedene Horden unterteilt, welche ihrerseits wieder so und so viele Genera umfassen. Fassen wir z.B. die Art *idas* L. ins Auge, dann sagen wir heute: *idas* gehört a) zur Familie der *Lycaenidae*, b) zur Subfamilie der *Plebejinae*, c) zur Horde der *Plebejidi*, d) zum Genus *Lycaeides*.

Je nach der subjektiven Einstellung des Systematikers werden nun diese Sammelbegriffe nicht selten auch verschieden aufgefasst. Der eine Autor teilt die Subfamilie in Horden ein, beim nächsten Systematiker ist die Horde bereits eine Subfamilie; der eine hat eine Vorliebe für grosse Genera mit vielen Arten, der andere sucht möglichst homogene Gattungen zu schaffen, was vielfach zur Aufteilung der Genera in mehr oder weniger zahlreiche Subgenera führt. Da es einstweilen keinen Riegel gibt, um diese "Aufteilungssucht" wirksam einzudämmen und da jeder Autor autonom vorgehen kann und auch oft von ganz verschiedenen Gesichtspunkten aus seine Einteilung vornehmen kann, sind Divergenzen zwischen den einzelnen Bearbeitern keine Seltenheiten.

Um das Bild zu vervollständigen haben wir auf S. 38 die schweizerischen Arten (nur *theophrastus* Fabr. gehört nicht unserer Fauna an) systematisch dargestellt, nach der Einteilung wie sie auch von Verity in seinem neuesten Werk: *Le farfalle diurne d'Italia* Bd. II, 1943, vorgenommen hat. Aus der Darstellung geht hervor, dass 14 Gattungen nur

TARUCIDI	Tarucus	theophrastus Fabr.	
	Syntarucus	pirithous L. (telicanus Lang)	
LAMPIDIDI	Cosmolyce	baeticus L.	
EVERIDI	Everes	argiades Pall. alcetas Hoffm.	
	Cupido	minus Füssl. sebrus Hüb.	
LYCAENOPSISIDI	Lycaenopsis	argiolus L.	
GLAUCOPSYCHIDI	Scolitantides	orion Pall.	
	Philotes	baton Bergstr.	
	Jolana	jolas O.	
	Glaucopsyche	alexis Poda (cyllarus)	
	Maculinae	alcon Schiff.	
		teleius Bergstr. (euphemus)	
nausithous Bergstr. (arcas Rott.)			
arion L.			
LYCAEIDES	Lycaeides	idas L argyrognomon Bergstr.	
	Plebejus	argus L. pylaon F.W. als ssp. lycidas Trapp	
		Aricia	agestis Schiff. (astrarche Bergstr.) nicias Meigon (donzeli Bdv.)
	PLEBEJIDI		Eumedonia
	Agriades	glandon de Pr.	
	Albulina	orbitulus de Pr.	
	Cyaniris	semiargus Rott.	
	Vaccinina	optilete Knoch	
	Polyommatus	icarus Rott. eros O.	
		Lysandra	thersites Cant. escheri H.G. icarius Esp. argester Bergstr. (hylas Esp.) bellargus Rott. coridon Poda
	Agrodiaetus		damon Schiff.
	Meleageria		daphnis Schiff.

PLEBE-
JINAE

eine Art, 6 Gattungen je zwei Arten und je eine Gattung vier resp. 6 Arten umfassen ! Diese Einteilung ist durchaus nicht aus der Luft gegriffen, sondern basiert vornehmlich auf den Bau der Geschlechtsorgane, ohne dass die übrigen morphologischen Merkmale ausser acht gelassen worden wären. Obschon wir, wiederum wegen Platzmangel, auf Einzelheiten nicht eingehen können, möchten wir unterstreichen, dass diese Systematik sehr wohl als grosser Fortschritt bezeichnet werden kann, verglichen mit derjenigen, die beispielsweise noch im Seitz Supplement angewendet bzw. beibehalten worden ist.

Nun hören wir wieder jene zwei Fragen, die uns schon oft gestellt worden sind: Ist es denn wirklich notwendig, in der Aufspaltung heterogener Genera so weit zu gehen, dass beinahe jede Art in eine besondere Gattung zu stehen kommt ? Behaupten die Systematiker nicht mit der ständigen Verfeinerung der Systematik ein "klareres", die verwandtschaftlichen Beziehungen besser widerspiegelndes System schaffen zu wollen und erreichen sie mit der Einführung neuer Namen am laufenden Band nicht gerade das Gegenteil ? Auf diese zwei Fragen möchten wir ganz kurz folgendes antworten:

Frage 1. Wenn wir vorhin festgestellt haben, dass von den auf S. 38 verzeichneten Gattungen zwanzig nur eine bis zwei Arten umfassen, so darf das nicht zu einem Trugschluss führen. Die Gattungen Everes, Cupido, Plebejus, Aricia, Polyommatus, die je zwei schweizerische Arten umfassen, besitzen nur noch eine Spezies, sobald wir bloss die Fauna der Nordschweiz ins Auge fassen. Die Systematik umfasst aber die Fauna der ganzen Welt, woran viele Kritiker gar nicht denken. Und da zeigt es sich, dass beispielsweise Everes 4 europäische, 4 nord-amerikanische und 4 bis 5 asiatische Arten umfasst. Ähnlich verhält es sich mit den meisten Genera, die bei uns nur eine Art umfassen. Syntarucus, das in der Schweiz nur durch pirithous L. vertreten ist, besitzt in Afrika zahlreiche Arten; Agrodiaetus, das in unserem Lande und in ganz Nord-europa in dem Schiff, ihren einzigen Vertreter besitzt, erhält in Südosteuropa und vor allem im vorderen Orient (Anatolien, Persien) eine ganze Reihe von Arten. Die Beispiele liessen sich leicht vermehren.

Frage 2. Wir wollen nicht einmal an die Lycaeniden der ganzen Welt denken, sondern nur diejenigen des palaearktischen Gebietes ins Auge fassen. Und siehe da, wir müssten uns schon mit vielen Hunderten von Arten befassen. Die Familie LYCAENIDAE ist also ein sehr weiter Begriff, der unzählige Formen umfasst die in ganz verschiedenem Verwandtschaftsverhältnis zueinander stehen. Nähmen sich viele Kritiker einmal die Mühe, sich zu vergegenwärtigen, was für ein Formenwirrwarr unter dem Begriff "Lycaenidae" zusammengefasst ist, dann würden sie vielleicht eher verstehen, dass der Systematiker beinahe zwangsläufig dazu kam, die nächstverwandten Artengruppen in Subfamilien oder Horden zusammenzufassen. So kam man zu den Everinae oder Everidi, zu den Glaucopsychnae oder Glaucopsychni usw. usw. Wer weiss, was unter diesen Begriffen zu verstehen ist, wird sie anwenden und sich im System rascher zurecht finden als derjenige, dem diese Hilfsmittel nicht zur Verfügung stehen. Dasselbe gilt fast noch in vermehrtem Masse von den Genera. Seitz hatte in Anlehnung an Staudinger, in dem einzigen grossen Genus "Lycaena" eine so heterogene Masse zusammengefasst, dass die Lepidopterologen von jeher als Verständigungsmittel die Bezeichnung "Gruppe" benutzten. So sprach man von der argus-Gruppe, von der coridon-Gruppe usw. Tiere, die rein äusserlich betrachtet irgendwie näher zusammenzugehören schienen, wurden innerhalb des grossen Genus als besondere Gruppen bezeichnet und nicht selten kamen auf diese Weise sehr willkürliche Paarungen zustande. Nun stellen wir die Gegenfrage: Welche der beiden Ausdrucksweisen ist, vom rein praktischen Standpunkt aus betrachtet, in unserer systematischen Einteilung klarer: 1. die coridon-Gruppe des Genus Lycaena, oder 2. das Genus Lysandra der Subfamilie der Flebejinae ? Für uns ist die Sache nicht schwer zu entscheiden, doch möge sich der Leser die Antwort selber geben.